



SCHWEIZERISCHE DELEGATION

Postscheckkonto DM-West: Berlin-West Nr. 306 00
Telegramm-Adresse: Schweizdelegat Berlin

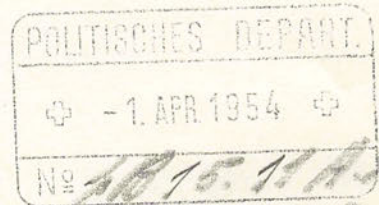
SPRECHSTUNDEN 9.30-13 Uhr
AUSSER MITTWOCHS UND SONNABENDS

A/ha

Bitte dieses Zeichen in der Antwort wiederholen

Herr Minister Felix

BERLIN NW 40, den 30. März 1954.
FORST-BISMARCK-STRASSE 4
TELEFON: 39 53 21

Vertraulich. N 2

B 14/21.A.2.3

Herr Minister,

Ich danke Ihnen verbindlichst für Ihr Schreiben vom 24.d.M., in dessen Beilage Sie mir eine Notiz von Herrn Felix Schnyder über seine Besprechungen mit Herrn Richard Gyptner überreichten.

Ich habe vom Inhalt dieser Aufzeichnung mit lebhaftem Interesse Kenntnis genommen und mit Genugtuung festgestellt, dass gute Aussichten auf eine Normalisierung unserer Beziehungen mit der DDR bestehen. Die Erfüllung der uns hier obliegenden Aufgaben wurde dadurch und vor allem auch mit der Errichtung einer Vertretung in Ostberlin zweifellos sehr erleichtert.

Zu einzelnen Darlegungen von Herrn Schnyder möchte ich folgendes bemerken:

- 1) Es ist sehr zu begrüßen, dass bei der eingeleiteten Fühlungnahme der Anschein vermieden wird, als gelangten wir in der Rolle von Bittstellern vor die DDR-Regierung. Man wird stets mit der Gefahr rechnen müssen, dass diese jede Möglichkeit benützen wird, um dadurch Prestige-Gewinn zu erhalten, dass sie solche Kontakte gewissermassen als Gnadenakt gegenüber einem Bekehrten drapiert. Ich verweise in diesem Zusammenhang auf einige Sätze in einem seinerzeit stark herausgestellten Leitartikel der "Täglichen Rundschau" vom 21. Februar 1954, worin im Anschluss an die Beendigung der Viererkonferenz u.a. folgendes erklärt wurde:

" Man sagt, dass einige Regierungen die Deutsche Demokratische Republik nicht anerkennen wollen. Der Bourgeoisie gefällt das Regime in unserm Staat nicht. Darauf kann man folgendermassen antworten: heute wollen sie die DDR nicht anerkennen, morgen werden sie es wollen. "

An die
Abteilung für Politische Angelegenheiten
des Eidg. Politischen Departements,
B e r n .



- 2 -

Ich habe Sie schon früher über diesen Passus unterrichtet, der zum mindesten für die Richtung der Wünsche Ihrer Gesprächspartner bezeichnend sein dürfte. In Ihrer mit Gyptner vereinbarten Formel dürften Sie diesem Gesichtspunkt angemessen Rücksicht getragen haben.

- 2) Es ist wohl verfrüht, sich schon heute mit der Frage zu befassen, wem die Leitung der im Osten zu errichtenden Handelsvertretung allenfalls anvertraut werden sollte. Ich möchte denn dazu auch lediglich feststellen, dass nach meiner Auffassung dafür am ehesten ein Beamter in Betracht kommt, der zur Zeit der Delegation nicht angehört und damit sowohl für den Osten wie den Westen als ein mehr oder weniger unbeschriebenes Blatt gelten kann. Ferner möchte ich die Meinung vertreten, dass der Leiter dieser Agentur gehalten sein sollte, im Ostsektor Berlins zu wohnen, und zwar schon deshalb, weil er nur mit einem Domizil im Osten in der Lage sein dürfte, die gesellschaftliche Seite seiner Aufgaben in befriedigender Weise zu erfüllen. Bekanntlich scheuen sich die höhern Funktionäre der DDR, Einladungen nach den Westsektoren anzunehmen
- 3) Die Angelegenheit wird ihrer Natur gemäss von mir als streng vertraulich behandelt. Ausser dem Kreis meiner nächsten Mitarbeiter wird nur noch der schwedische Generalkonsul in Berlin, Herr Tamm, über die Entwicklung einigermaßen auf dem laufenden gehalten. Ich folge dabei einer von Herrn Schnyder im Hinblick auf die gemeinsamen Interessen unserer beiden Vertretungen eingeleiteten Praxis.

Aus Fragen, die mir von Besuchern gestellt wurden, habe ich nun in letzter Zeit entnehmen müssen, dass verschiedene schweizerische Kaufleute, die mit der DDR Handel treiben, in grossen Zügen über die bewussten Vorgänge orientiert sind. Ihre Kenntnisse dürften sie wohl zu einem wesentlichen Teil von DIA-Leuten erlangt haben.

Ferner stellten sich letzthin die hiesigen Korrespondenten der "Neuen Zürcher Zeitung" und des "Tagesanzeigers" mit der Bitte um Auskünfte bei mir ein, wobei sie sich über eine zuverlässige Kenntnis der bisherigen Entwicklung auswiesen. Um sie zur Unterlassung vorzeitiger Pressemeldungen veranlassen zu können, habe ich die beiden Journalisten zu ihrer vertraulichen Instruktion und nicht zur Veröffentlichung über die Hauptzüge unterrichtet, jedoch ohne in Einzelheiten einzutreten. Ausserdem stellte ich ihnen nähere Informationen in Aussicht für den Zeitpunkt, an welchem in der Presse über das Thema geschrieben werden könne. Es wäre mir sehr gedient, rechtzeitig zur Orientierung der hiesigen Korrespondenten schweizerischer Blätter ermächtigt zu werden, falls Ihre Besprechungen zu einem endgültigen Resultat führen sollten

- 4) Herr Schnyder wird sich erinnern, dass der Botschaftsrat beim sowjetischen Hohen Kommissar Lunkow anlässlich des ihm erstatteten Abschiedsbesuches sich über die im Gang befindliche Fühlungnahme unterrichtet zeigte. Vor einiger Zeit ist nun auch eine untere sowjetische Charge, der Chef der Visaabteilung bei der Sowjetischen Kontrollkommission, Wisirjakin, meinem für den Routineverkehr mit den sowjetischen Dienststellen zuständigen Mitarbeiter gegenüber auf die Angelegenheit zu sprechen gekommen. Es geschah dies in Zusammenhang mit praktischen Visafragen. Herr Wisirjakin stellte fest, dass bei ihm über Moskau sehr viele Anfragen einliefen von schweizerischen Kaufleuten, die Interesse am Handel mit der DDR bekundeten. Wie Molotow anlässlich der Viererkonferenz erwähnt habe, wäre ein wirtschaftlicher und kultureller Austausch unter den verschiedenen Ländern sehr zu begrüßen. Er setze diesen Gedanken fort wenn er uns nahelege, die Frage einer Handelsvertretung bei der DDR zu erwägen. Er wisse, dass Finnland und neuerdings auch Holland solche Vertretungen in Ostberlin hätten und der gegenseitige Verkehr sei dadurch bedeutend vereinfacht. Er denke hauptsächlich auch an den konsularischen Dienst. Der Handelsvertretung könnte ein mit den konsularischen Fragen beauftragter Mitarbeiter zugeteilt werden, sodass der Umweg über Karlshorst dahinfallen würde, was den ganzen Dienst vereinfachen und verkürzen würde. Soweit er orientiert sei, hätten wir früher ein Büro im Ostsektor gehabt. Er wisse aber nicht, weshalb wir es vor einiger Zeit aufgegeben hätten. Nachdem mein Mitarbeiter erklärte, dass uns die Räume vom Magistrat gekündigt worden seien und wir innert kurzer Frist dort ausziehen mussten, meinte Herr Wisirjakin, es sei ihm unverständlich, dass diese "Mietfrage" seinerzeit nicht habe geregelt werden können. Auf die Frage, wie mein Mitarbeiter zu seinen Anregungen denke, erklärte er seinem sowjetischen Gesprächspartner, dass die Frage in Bern zu entscheiden sei und dass der Wunsch zur Aufnahme von Besprechungen von beiden Seiten ausgesprochen werden müsste.

Zu diesen Darlegungen ist zu bemerken, dass der holländische Generalkonsul das Bestehen einer holländischen Vertretung in Ostberlin bestritten hat. Was die Visafragen anbetrifft, so sind diese infolge der kürzlichen Souveränitätserklärung erneut aktuell geworden. Ich berichte darüber indessen in einem andern Zusammenhang.

14.21.1.2.2.
Ich benütze die Gelegenheit, um Sie zu Händen von Herrn Schnyder darauf hinzuweisen, dass das am 2. Dezember 1953 von der Delegation an das Ministerium für Aussenhandel und innerdeutschen Handel der DDR gerichtete Schreiben betreffend das Schiedsverfahren DIA-Chemie ca. Trust für angewandte Chemie, Vaduz, noch immer nicht beantwortet worden ist. Vielleicht

- 4 -

zeigt sich an den kommenden Gesprächen ein Anlass, eine Bemerkung über dieses Geschäft einfließen zu lassen. Für alle Fälle überreiche ich Ihnen in der Beilage eine Kopie des erwähnten Schreibens.

Abschliessend möchte ich Sie noch auf eine uns auf Umwegen zugekommene interessante Information aufmerksam machen. Danach soll das Hauptquartier der Volkspolizei an der Jägerstrasse in Berlin um den 10. März herum ein Zirkular an alle Volkspolizeistellen erlassen haben, worin diese angewiesen werden, bestimmten Kategorien von Ausländern gegenüber prononcierte Höflichkeit an den Tag zu legen. Zu diesen Kategorien soll neben den skandinavischen Ländern auch die Schweiz gehören.

Genehmigen Sie, Herr Minister, die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung.

DER CHEF DER SCHWEIZERISCHEN DELEGATION

Haus Koller

P.S.

Wie ich soeben aus einem Visumgesuch ersehe, fährt Herr Herbert Meyer heute durch die Schweiz nach der Türkei, von wo aus er sich ca. am 8. April direkt nach Genf begeben wird. Über allfällige Visumgesuche von Gyptner oder Hüttenrauch werde ich Sie unverzüglich orientieren.

L